

Flugjahr

Walter Kammermann

Jeweils Ende April / Anfangs Mai kann man es hören: Das tiefe Summen eines UFO's. Nein, natürlich meine ich damit nicht ein ausserirdisches Transportmittel. Das unförmige Flug-Objekt, welches mir in den Ohren liegt ist der Maikäfer. Dieses etwa 3 cm lange, klobige, brummlige Insekt, oft vermeindlich in Schwärmen unterwegs, macht alle paar Jahre ausgesuchte Gegenden unsicher. Auch heuer fressen sich die schnuckligen Tierchen bei uns mal wieder durchs Geäst. Selbst wenn man ihnen oft nur nachts in der Nähe von Lichtquellen, oder tagsüber als Leichen begegnet: Sie treten in so grossen Massen auf, dass man sie nicht übersehen kann.



Weshalb aber diese lokalen Ansammlungen von Maikäfern? Warum werden Sie als Plage wahrgenommen? Wieso scheinen wir sie trotzdem irgendwie zu mögen? Und wie kommt es, dass ein so unförmiger Klumpen überhaupt fliegt?

Insektenwunder

Der Maikäfer gehört der Gattung der Insekten an. Man ordnet ihn der Familie der Blatthornkäfer zu. Ein Maikäferleben beginnt als Engerling. Diese weissliche Larve mit ihren kurzen Beinchen liebt Pflanzenwurzeln und ist als Schädling nicht sehr gerne gesehen. Die gesamte Entwicklung eines Maikäfers dauert etwa drei bis fünf Jahre. Ausgewachsen hat er typische Insektenmerkmale: Der Körper ist in Kopf, Brust und Hinterleib gegliedert, er hat sechs Beine und einen Chitinpanzer. Der Maikäfer hat kein Skelett, er wird vom Panzer zusammengehalten. Auffallend ist die ringartige Struktur des Hinterleibs. Die Beine sind ebenfalls gepanzert und die Füsse haben feine Widerhaken. Wenn man einen Maikäfer auf der Haut laufen lässt, kann man diese sehr gut spüren. Sie sind auch der Grund, weshalb man die Tierchen schlecht von Kleidern wegmachen kann. Seine Flügel versteckt der Maikäfer unter grossen, braunen, schützenden Deckelflügel. Diese werden beim Fliegen hochgeklappt und die feinen, richtigen Flügel werden entfaltet.

Markant ist der Kopf mit seinen grossen Augen und den ausgeprägten Fühlern. Die Fühler benutzen Maikäfer als Riechorgan, welches in der Lage sein soll Weibchen über mehrere hundert Meter aufzuspüren.



Flugjahre

Nicht jedes Jahr scheint es gleich viele Maikäfer zu haben, teilweise fallen sie uns gar nicht auf. Das kommt daher, dass sich die Tiere zyklisch entwickeln. Im „Stichwort Maikäfer“ (Herausgegeben vom Öko-Forum der Stadt Luzern) ist nachzulesen, wie dieser Zyklus im Detail funktioniert. Ich erlaube mir hier eine kurze Zusammenfassung:

Im Frühsommer des Flugjahrs legen die Maikäfer ihre 20-35 Eier. Noch im selben Sommer schlüpfen die Engerlinge im Boden. Das Larvenstadium (bzw. das Leben als Engerling) dauert etwa zwei Jahre, dann verpuppt sich die Made. Die Puppe überwintert erneut und sobald es warm genug ist, gräbt sich der Käfer aus und fliegt davon. Die jetzt erwachsenen Tiere paaren sich und der Zyklus beginnt erneut.

Offenbar hat man festgestellt, dass sich Maikäfer synchron entwickeln. Man kennt das Basler, das Berner und das Urner Flugjahr. Ob- und Nidwalden ordnet man dem Basler Flugjahr zu, welches im Jahr 2013 stattfindet. Alle drei Jahre wiederholt es sich.

Während eines Flugjahrs, so hat man subjektiv den Eindruck, es gäbe ganze Schwärme von Maikäfern. Ich habe aber in der Literatur keine Hinweise darauf gefunden, dass sich die Käfer als Schwärme bewegen. Sie scheinen Einzelkämpfer auf Brautschau zu sein. So dürfte der Eindruck von Schwärmen eher aufgrund der relativ kurzen Phase in welcher die Tiere das Erdreich verlassen (und so gehäuft auftreten) entstehen.

Die Plage

Maikäfer werden vielerorts als Plage wahrgenommen. Das ist eigentlich kein Wunder, weil es sich um recht gefräßige, kleine Viecher handelt! Schon als Engerling haben sie während zwei Jahren einen gesunden Appetit und fressen genüsslich die Wurzeln von Pflanzen ab. So werden sie gross und fett! Machen sie sich im Garten breit, so haben die Hobbyplanzer natürlich keine Freude daran und versuchen sie mit der Chemiekeule zu erschlagen. Ob mit speziellen Bodenpilzen oder durch Umgraben des Gartens und Einsammeln der Larven, man versucht den Schädlingen Herr zu werden. Erwischt man nicht alle, so werden sie zykliskonform im dritten Jahr als hungriges Flugobjekt die Blätter von Bäumen und Nutzpflanzen anknabbern. Da sie sich mitunter in grösseren Mengen auf Bäumen breit machen, kann das schon zu erheblichen Schäden führen.

Wie fliegen Maikäfer?

Wie wir inzwischen wissen, sind diese recht wuchtigen Insekten flugfähig. Dies erstaunt. Sie sind ja nicht unbedingt aerodynamisch gebaut und die Flügelgrösse ist im Vergleich zum Körper auch nicht gerade üppig.

Vor dem Start wird Luft unter die Deckelflügel gepumpt. Der Maikäfer ist also kein Schnellstarter. Dann aber fliegt er „turbulent“. Die Verwirbelungen, welche beim Flügelschlag auf der Oberseite entstehen, bremsen das Sinken des Tierchens. Damit bei der Aufwärtsbewegung des Flügels nicht derselbe Effekt (welcher ein Absinken zur Folge hätte) passiert, wird der Flügel beim Hochziehen fast senkrecht gestellt. Die Deckelflügel, als eine Art Tragflächen, helfen dabei zusätzlich gegen den Sinkflug.



Die Natur ist also in der Lage, leise und ohne elektronische Hilfe einen Klumpen zum Fliegen zu bringen. Nicht so wie Ingenieure, die bei modernen Kampfjets versuchen mit Computern die Physik zu überlisten. Maikäfer sind zwar unbewaffnet und nicht ganz so schnell unterwegs, aber irgendwie haben deren Manöver Stil.

Der Käfer als Delikatesse

Zugegeben, das Tier ohne Skelett hat nicht gerade viel Fleisch am Knochen. Stellt sich die Frage des Konsums als Delikatesse überhaupt? Nun, man muss diese Frage vielleicht in zwei Etappen beantworten.

Im Larvenstadium scheint das Tierchen auf dem Teller gar nicht so abwegig zu wirken. Es gibt Kulturen, welche eiweisshaltige Maden als Nahrung schätzen. Hierzulande dürfte sich dieser Bedarf sehr stark in Grenzen halten. Trotzdem. Kross gebraten oder frittiert, wer weiss, möglicherweise könnten uns Engerlinge kulinarisch ganz neue Welten öffnen!

Anders der ausgewachsene Käfer als Ganzes. Dieser wird wohl vor allem in der Tierwelt, zum Beispiel bei Vögeln, Igel oder Fledermäusen Anklang finden! Als Vorspeise kann ich mir das Chitinmonster selbst im ausgefallensten Sternelokal nicht vorstellen.

Die Liebe zum Maikäfer

Ich mag den Maikäfer. OK, er treibt zwar in Massen den Schabernack mit der Pflanzenwelt, aber das alleine macht ihn noch lange nicht schlecht. Er mag schwerfällig sein und kann sich nur knapp in der Luft halten, aber er ist „härzig“ und wenn man sich seinen Gesichtsausdruck anschaut, so hat das etwas Friedliches! Das tiefe Brummen seines Fluges wirkt irgendwie beruhigend und manchmal habe ich schon etwas Mitleid, wenn einer von ihnen des Nachts in eine Strassenlampe donnert.

Ich schliesse nicht aus, dass meine Liebe zum Maikäfer von unserem gemeinsamen Geburtsmonat geprägt sein könnte. Im Unterschied zu ihm, waren mir allerdings bis jetzt einige Flugjahre mehr gegönnt!